

schwer durchzuführen. Man erntet jetzt die Folgen der kurzsichtigen Politik, die Löhne trotz Wachsens der Reparations- und Steuerlasten sich immer weiter haben steigern zu lassen. Könnten diese Lasten etwas vermindert werden, so würde das auch den Arbeitern zugute kommen. Aber gerade sie wollen von dem Abbau der Staatstätigkeiten nichts wissen. Die Frage des Lohnabbaus hängt auch sehr davon ab, inwieweit zur Erfüllung der Reparationslasten ein Preisdruck in Deutschland erforderlich und möglich ist. (Siehe Kapitel 8.) Aufgabe der Wissenschaft kann nur sein, allgemein die Grenzen anzugeben, bis zu der Lohn erhöhungen möglich sind, und dabei zeigt sich eben der enge Zusammenhang mit der Kapitalbildung, das heißt nichts anderes, als der Zusammenhang aller Preise im Wirtschaftsleben.

II. Die Grenzen der Lohnsteigerungen.

In einem Gewerbe sind Lohnerhöhungen nur so lange möglich, als auch die schwächsten Unternehmungen, die noch Absatz finden, auf die Dauer noch einen gewissen Mindestertrag erzielen, den ich den tauschwirtschaftlichen Grenzertrag dieses Erwerbszweiges nenne. Wegen des verschiedenen Risikos ist er in den einzelnen Erwerbszweigen verschieden hoch. Wird er auf die Dauer nicht erzielt, so gehen die schwächsten Unternehmungen zugrunde, und wenn die billiger produzierenden sich nicht ausdehnen können, müssen die Preise steigen. Es liegt daher im volkswirtschaftlichen Interesse, und ganz besonders auch in dem der Arbeiter, daß die günstigst arbeitenden und daher bestrentierenden Unternehmungen sich weiter ausdehnen. Dadurch können die Preise verbilligt werden, oder die Arbeiter können höhere Löhne durchsetzen. Freilich ist die Konzentrationstendenz auch meist mit einer Verminderung der beschäftigten Arbeitskräfte verbunden. Und es ist fraglich, was für die